

Der Verein Frauenhäuser Steiermark betreibt seit 1981 das Frauenhaus in **Graz** und seit April 2014 auch das Obersteirische Frauenhaus in **Kapfenberg**. Im Schnitt werden pro Jahr **220 Frauen** und **ebenso viele Kinder** in den beiden Einrichtungen betreut. Dabei werden alle Formen der Gewalt (physische, psychische, sexuelle, soziale, ökonomische) berücksichtigt.

Aufnahmekriterien sind:

- ein Mindestalter von 18 Jahren,
- akute Bedrohung durch eine/n nahe/n Angehörige/n
- Lebensmittelpunkt muss in der Steiermark liegen

Das **Angebotsspektrum** umfasst unter anderem: Notruf von 0-24 Uhr; ambulante und telefonische Beratung; Wohnversorgung und Verpflegung; psychosoziale Beratung und Betreuung; juristische Beratung; traumatherapeutische Interventionen; psychologische Betreuung der Kinder; psychosoziale Prozessbegleitung für Frauen und Kinder.

Die maximale **Aufenthaltsdauer** beträgt **6 Monate**. Bei anhaltender Bedrohung kann in Ausnahmefällen die Aufenthaltsdauer darüber hinaus um weitere zwei Monate verlängert werden.

Das Altersspektrum reicht von 18 bis 81 Jahre.

Zwischen 15% und 20% der Frauen kommt öfter als einmal ins Frauenhaus, davon ca. die Hälfte öfter als zwei Mal.

Rund ein Drittel der Frauen entscheidet sich zum Gefährder zurückzukehren.

Es kommt vor, dass wir zeitgleich zwei Frauen betreuen, die wegen des gleichen Täters bei uns sind.

In all diesen Fällen, wird die Notwendigkeit von opferschutzorientierter Täterarbeit sichtbar.

Ein weiterer Aspekt, der im Rahmen unserer Arbeit die Notwendigkeit von Täterarbeit verdeutlicht, ist das Familiensystem. Die gemeinsame Obsorge beider Elternteile wird (auch bei Partner-Gewalt) immer häufiger festgelegt. In unserem Arbeitsalltag sind wir damit konfrontiert, dass es gerade bei der Übergabe-Situation (Väter holen die Kinder oder bringen sie wieder zurück) zu erneuter Gewalt gegen die Partnerin kommt.

Eine wesentliche Voraussetzung für opferschutzorientierte Täterarbeit, ist die engmaschige Vernetzung und die Kooperation aller beteiligten AkteurInnen und Institutionen.

(Beratungsstellen, Jugendwohlfahrt, Gerichte, Polizei,...) Aus unserem Arbeitsalltag heraus, hat sich deshalb auch das Projekt „Paargespräche im Rahmen häuslicher Gewalt“ entwickelt, das wir im nächsten Jahr gemeinsam mit der Männerberatung anbieten werden.